

Tansania: Wasserversorgung Hai II und III

Ex Post-Evaluierung (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	14030 / Trinkwasser und Abwasser – Grundlegende Versorgung für Arme	
BMZ-Projektnummer	a) 1998 65 064 (Phase II) b) 1998 65 973 (Phase III)	
Projektträger	Steering Committee Hai District Water Supply Project (SC)	
Consultant	Consulting Engineers Salzgitter GmbH (CES)	
Jahr der Schlussprüfung	2007	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierung (Ist)
Durchführungsbeginn	a) 01/1997 b) 01/2001	a) 01/1998 b) 01/2001
Durchführungszeitraum	a) 36 Monate b) 48 Monate	a) 36 Monate b) 51 Monate
Investitionskosten	a) 4,4 Mio. EUR b) 5,7 Mio. EUR	a) 4,4 Mio. EUR b) 6,2 Mio. EUR
Eigenbeitrag	a) 0,3 Mio. EUR b) 0,6 Mio. EUR	a) 0,3 Mio. EUR b) 0,4 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	a) 4,1 Mio. EUR b) 5,1 Mio. EUR	a) 4,1 Mio. EUR b) 5,8 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	--	--
Erfolgseinstufung	1	
• Relevanz	1	
• Effektivität	2	
• Effizienz	1	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	1	
• Nachhaltigkeit	1	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Die Vorhaben „Wasserversorgung Hai II und III“ ergänzten das bereits abgeschlossene Programm „Wasserversorgung Uroki – Hai Distrikt“ (BMZ-Nr. 1988 66 501) und sollten weitere Teile der Bevölkerung des Hai-Distrikts mit ausreichendem und hygienisch unbedenklichem Wasser versorgen, die bisher nur unzureichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser hatten. Dazu wurden die Wasserversorgungssysteme Loosa-KIA, Magadini-Makiwaru, Lawate-Fuka, Masama und Rundugai rehabilitiert und erweitert.

Oberziel des Vorhabens war es, einen Beitrag zur Reduzierung des Gefährdungspotentials für wasserinduzierte Krankheiten (Phase II und III), zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung (Phase III) sowie zur Unterstützung des laufenden Reformprozesses (Phase II) zu leisten. Auf Programmzielebene wurde eine zuverlässige, grundbedarfsorientierte Versorgung der Zielgruppe mit Trinkwasser, eine Verbesserung von Betriebsführung und Wartung der Versorgungsanlagen und mindestens Betriebskostendeckung durch Einnahmen aus dem Wasserverkauf angestrebt.

Die Erreichung der Programmziele sollte mit folgenden Indikatoren gemessen werden:

- An den Zapfstellen steht ausreichend Trinkwasser für den Grundbedarf bereit (mindestens 20 l pro Person und Tag).
- Die Wasserqualität am Entnahmepunkt (Zapfstelle/Hausanschluss) entspricht weitestgehend den WHO-Empfehlungen (Phase II) / dem tansanischen Standard (im Wesentlichen vergleichbar mit den WHO-Empfehlungen, Phase III).
- Die durchschnittliche Entfernung zur nächsten Zapfstelle beträgt weniger als 400 m (Phase II).
- 80% der Zapfstellen werden ordnungsgemäß betrieben und gewartet und Versorgungsunterbrechungen werden nur durch unvorhersehbare Reparaturen verursacht.
- Die Betriebs- und Wartungskosten, einschließlich einer Rücklage für Reparaturen, werden durch Einnahmen aus dem Wasserverkauf gedeckt (Phase III).

Das Zielsystem ist weitgehend als angemessen zu beurteilen. Allerdings wurde es bei der Ex Post-Evaluierung noch um die anzustrebende Höhe des Versorgungsgrads als einer der wichtigsten Indikatoren in der Wasserversorgung ergänzt. Der Indikator für die zuverlässige, grundbedarfsorientierte Versorgung (zur Verfügungstellung von 20 l/cd) ist gemäß Logframe-Logik ein Ergebnisindikator und wurde daher umdefiniert in „der Pro-Kopf-Verbrauch beträgt mind. 5 l/d zur Befriedigung unmittelbarer konsumtiver Bedürfnisse“. Das Programmziel zur Betriebskostendeckung ist eher ein Effizienzkriterium und wird daher bei der entwicklungspolitischen Gesamtbeurteilung auch unter diesem Aspekt abgehandelt. Die Unterstützung des Reformprozesses ist gemäß der Logframe-Logik eine Maßnahme und daher nicht im Oberziel zu verankern. Zur Messung der Nachhaltigkeit wurde zudem der Zielhorizont für alle Indikatoren der Phase III verändert und hierfür der Zeitpunkt der Ex Post-Evaluierung gewählt.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Das Vorhaben umfasste die Rehabilitierung und Erweiterung der gesamten Wasserversorgungssysteme von Losaa-KIA (inkl. Kilimanjaro International Airport), Magadini, Lawate-Fuka, Masama und Rundugai (Rohwasserentnahmestellen, Hauptzuflussleitungen, Verteilungsleitungen, Wasserspeicher, Druckunterbrecher, Schieberkammern/ Belüftungs- und Entleerungsschächte, öffentliche Zapfstellen, Hausanschlüsse, Wasserzähler, Verwaltungsgebäude an allen Standorten). Die geographischen Konditionen am Hang des Kilimanjaro erlaubten gravitäre Versorgungssysteme ohne Aufbereitungsanlage im ganzen Programmgebiet. Die Maßnahmen sind im Wesentlichen wie ursprünglich vorgesehen und in guter Qualität erstellt worden. Abweichungen gegenüber der Projektprüfung ergaben sich ausschließlich in der Verschiebung der Mengengerüste. Die vereinbarten Planungskriterien hinsichtlich Wasserverfügbarkeit, Wasserqualität und Wartungsintensität wurden eingehalten.

Während der Baumaßnahmen wurden in den Dörfern *Village Water Committees* (VWC) gegründet und ausgebildet. Die nach tansanischem Gesetz aus 5 Frauen und 5 Männern zusammengesetzten VWC werden alle 3 Jahre gewählt. Im Einzugsgebiet von Losaa-KIA gibt es 21 VWC, in Magadini-Makiwaru 7 und in Lawate-Fuka 11, die insgesamt rd. 570 Zapfstellen (zzgl.

der nach Betriebsübergabe gebauten Zapfstellen) verwalten bzw. überwachen, so dass jedes VWC ca. 15-20 Zapfstellen zu betreuen hat. Die VWC wählen aus ihrer Mitte jeweils einen *Chairman*. Die *Chairmen* der VWC bilden gemeinsam mit dem/der *District Water Engineer* das Board of *Trustees*. Die aufgebauten gemeinnützigen Stiftungen – die *Water Supply Trusts* – entsprechen den in der nationalen Politik anvisierten *Community-Owned Water Supply Organizations* und sind für den übergeordneten Betrieb aller Betriebsanlagen verantwortlich. Die Betriebsverantwortung für die Zapfstellen liegt bei bezahlten Zapfstellenwärtern, die von den VWC als Vertreter der Dorfbewohner überwacht und reguliert werden.

Das Personal der Betreibergesellschaften wurde z.T. durch Mitarbeit in der Programmdurchführungseinheit *Design and Supervision Unit (DSU)* während der Programmdurchführung auf seine Aufgaben vorbereitet bzw. durch Mitarbeiter der DSU in Fragen des kaufmännischen und technischen Betriebs geschult.

Insgesamt konnten mit den Maßnahmen ausreichend dimensionierte, funktionsfähige, einfach zu bedienende und im Betrieb sehr kostengünstige Wasserversorgungssysteme aufgebaut werden, die dem Qualifikationsniveau der Mitarbeiter entsprechen. Nur bei der Bedienung der Chlorierungsanlagen ergeben sich gemäß den Wasserqualitätsanalysen manchmal noch Probleme, deren Lösung aber mit der Etablierung einer *Inter Trust Facility* bereits eingeleitet wurde.

Es fand eine starke Einbeziehung der Zielgruppe in die Planung und Durchführung (in Form von Arbeitsleistungen) der Vorhaben statt. Die in der Region verankerte Tradition der *Community Work* sorgte für eine zügige Erbringung der Arbeitsleistungen. Durch die Übergabe der Betriebsverantwortung für die Zapfstellen an *Water User Committees* und an Zapfstellenwärter konnte der *ownership*-Ansatz noch verstärkt werden.

Die Maßnahmen waren geeignet, das Kernproblem zu vermindern und darüber hinaus eine Reihe weiterer positiver Nebenwirkungen zu erzielen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die vollautonomen Betriebsträger (*trusts*) sind sehr leistungsstark und weisen sowohl im technischen als auch im administrativen Betrieb gute bis sehr gute Ergebnisse auf.

Im gesamten Programmgebiet konnte – laut Aussagen der *Village Water Committees (VWC)*, der Zielgruppe und der Ärzte des Distrikt Hospitals – ein signifikanter Rückgang wasserinduzierter Krankheiten (Oberziel 1) beobachtet werden (Diarrhöe, Amöben, Würmer, Typhus, Cholera). Das Wasser der Programmanlagen wird in erster Linie für Trinkwasserkonsum und Hygienezwecke genutzt. Dies hat zu einer zusätzlichen Reduzierung von Haut- und Augenkrankheiten beigetragen. Weitere gesundheitliche Wirkungen hatte das Vorhaben gemäß der Angaben der VWC und Zielgruppen für schwangere Frauen, die aufgrund stark reduzierter Belastungen beim Wasserholen nun weniger Fehlgeburten erleiden. Insgesamt fühlen sich die Frauen gesünder und belastbarer, da sie nun körperlich weniger strapaziert werden.

Interessant war, dass in den anlässlich der örtlichen Ex-Post-Evaluierung durchgeführten Fokusgruppendifkussionen vor allem die verbesserten Lebensbedingungen (Oberziel 2, Phase III) betont wurden. So haben der Hai Distrikt und insbesondere die Programmgebiete einen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren und damit verbunden steigende Einkommen erzielt. Ermöglicht wurde dies auch durch eine mit der Wasserversorgung verbundene Migration, Ansiedlung von Kleingewerbe (Möbelherstellung, Reparaturwerkstätten, u.ä.) und von Marktplätzen. Darüber hinaus geht die weibliche Bevölkerung, die vor Programmbeginn bis zu 8 Stunden damit beschäftigt war, Wasser zu holen, nun häufig auch bzw. vermehrt wirtschaftlichen Aktivitäten nach (Obst- und Gemüseanbau, Viehwirtschaft) und erzielt daraus zusätzliche Einkommen von bis zu 30.000 TZS/Monat (Monatseinkommen liegt nun zwischen 50.000 und 100.000 TSZ) . Durch niedrigere Ausgaben für Wasser (das Wasser aus den Programmanlagen kostet an den öffentlichen Zapfstellen 5 TZS/20l, kommerzielle Wasserverkäufer verlangten in der Vergangenheit hingegen bis zu 300 TZS/20l und selbst an *dug wells* bezahlte man bis zu 20 TZS/20l)

sowie für ärztliche Behandlung und Medikamente kann das verfügbare Einkommen für andere Zwecke genutzt werden. So wird beispielsweise nun in den Aufbau von Kleinstunternehmen, die Aufstockung von Viehherden oder in größere Anschaffungen wie Fahrräder investiert.

Zusätzlich wurde eine Reihe weiterer positiver Wirkungen der Wasserversorgung genannt: In der Vergangenheit blieben Kinder häufig dem Unterricht fern, weil die Mütter gegen 5.00 h das Haus verließen, um Wasser zu holen und die Kinder auf die Rückkehr der Mutter warteten, um eine Mahlzeit und Wasser zum Trinken zu erhalten. Heute werden die Kinder nach einem Frühstück von den Müttern in die Schulen geschickt. Sehr häufig wurde in den Fokusgruppengesprächen angeführt, dass durch das Vorhaben innerfamiliäre Konflikte reduziert werden konnten, weil die Frauen nun in der Lage sind, regelmäßig und rechtzeitig Essen zu bereiten. Zudem wurde die Möglichkeit der freien Zeiteinteilung für den Haushalt, die Kinder, den Garten, den Marktgang, den Kirchenbesuch, die Sozialkontakte, etc. sehr wert geschätzt. Im Magadini-Makiwaru System hat das Vorhaben zudem zur Verhinderung der in der Vergangenheit in Extremsituationen geleisteten Frondienste und sexueller Ausbeutung beigetragen. Derartige Extremsituationen traten auf, wenn aufgrund der klimatischen Bedingungen der Zugang zu Wasser besonders schwer war.

Es war geplant, über beide Phasen bis zum Jahr 2010 insg. 131.800 Menschen durch eine verbesserte Trinkwasserversorgung zu begünstigen. Das System Losaa-KIA erreichte 2006 rd. 45.820 Wassernutzer. Lawate-Fuka versorgte in 2006 rd. 35.670 Menschen und Magadini-Makiwaru 21.500 Menschen. Die erreichte Zielgruppenzahl bis 2006 (rd. 103.000) liegt damit noch unter den Planwerten. Bis zum Jahr 2010 wird aber erwartet, dass aufgrund starker Migrationsbewegungen, die zum Teil bereits in 2007 auftraten, weitere 57.000 Menschen über die Systeme versorgt werden, womit die Planzahl dann um ca. 20% übertroffen würde. Gem. bisheriger Praxis zur Verlegung von Neuanschlüssen ist realistisch zu erwarten, dass diese Anzahl von Menschen in den nächsten 4 Jahren noch angeschlossen wird.

Mit dem Vorhaben wurde auf eine nutzerbasierte Versorgung abgestellt und dies über den Betrieb von Zapfstellen auch als Nebenziel im Zielsystem verankert.

Der überwiegende Teil der Zielgruppe ist nach tansanischer Definition nicht arm; doch haben auch die ärmeren Schichten vor allem im Lower Belt großen Nutzen aus den Programmmaßnahmen gezogen. Die Mitwirkung bei Planung und Durchführung sowie die unentgeltlich erbrachten Eigenleistungen haben zu einer hohen ownership beigetragen.

Ein Potential für die Gleichstellung der Geschlechter war gegeben und wurde auch genutzt. So zogen die Frauen durch das Vorhaben Nutzen aus kürzeren Beschaffungswegen, damit einhergehender körperlicher Entlastung und Zeitersparnis. Die zusätzlich gewonnene Zeit wird für alternative Beschäftigungsmöglichkeiten genutzt, die den Frauen z.T. sogar ein eigenes Einkommen verschafften. Frauen sind in den Nutzerkomitees paritätisch vertreten und diskutieren bzw. entscheiden auf gleichberechtigtem Niveau.

Umwelt- und Ressourcenschutz war kein Ziel des Vorhabens. Von dem Vorhaben gehen keine negativen Umwelteffekte aus.

Das Vorhaben befasst sich mit einem – den Entwicklungsprozess Tansanias hemmenden – Engpass (qualitativ und quantitativ unzureichende Trinkwasserversorgung), steht mit den Zielen der deutschen EZ im Einklang und unterstützt unmittelbar die Prioritäten der Regierung Tansanias. Die Programmkonzeption und die durchgeführten Maßnahmen basierten auf einer logisch nachvollziehbaren Wirkungskette und waren geeignet, die Programmziele zu erreichen. Zudem erwiesen sich die geschaffenen Institutionen, die zum Teil aus den Durchführungsinstitutionen hervorgingen (Trusts) und damit die aufgebaute Fachkompetenz institutionell sicherten, sowie die gewählte Technologie (gravitäre Wasserversorgung aus Oberflächengewässern) als ausschlaggebend für den Erfolg des Programms. Das „Hai District Water Supply Project“ gilt als Modellvorhaben für die ländliche Wasserversorgung und wurde dementsprechend konzeptionell (community owned water supply organisations) in die nationale Wasserstrategie aufgenommen, die als Grundlage des neueingerichteten Sektorprogramms (SWAp) dient. Insbesondere aufgrund des Modellcharakters des Vorhabens wird die **Relevanz** als **sehr gut (Stufe 1)** eingestuft.

Das Zielsystem war weitgehend angemessen und wurde - wo erforderlich - bei SP modifiziert. Die Zielindikatoren zu den Pro-Kopf-Verbräuchen, der kontinuierlichen Wasserversorgung sowie der Entfernung zur nächstgelegenen Zapfstelle wurden erfüllt. Eine Übererfüllung der Indikatorenwerte gab es im Zapfstellenbetrieb sowie bei den Versorgungsgraden. Nur der Indikator zur Wasserqualität wurde aufgrund der coliformen Belastung des Trinkwassers als lediglich befriedigend bewertet. Die Effektivität des Vorhabens wird als gut (Stufe 2) bewertet.

Die spezifischen Kosten liegen unter Berücksichtigung der prognostizierten Einwohnerzahl am Ende des Planungshorizontes bei 59 EUR/Person (Phase II) bzw. bei 57 EUR/Person (Phase III). Beide Werte sind für leitungsgebundene Systeme angemessen. Die Verlustrate ist in allen Trusts mit < 20% sehr gut. Die niedrige Kapazitätsauslastung in allen Systemen (zwischen 25-43%) hat keinen negativen Einfluss auf die Produktions-/ Durchleitungskosten, da die Grenzkosten dank der gravitären Wasserversorgungssysteme nahezu bei Null liegen. Die Fakturierungs- (100%) und Hebeeffizienz (99-100%) sind sehr hoch und die Eintreibung der Forderungen erfolgt äußerst zügig (1,43-2,39 ausstehende Monatsumsätze). Zwei Trusts weisen statische Vollkostendeckung auf (gemäß gesetzlicher Vorgabe unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf Anlagevermögen mit bis zu 10 Jahren Nutzungsdauer). Ein Trust unterschreitet die statische Vollkostendeckung nur knapp (99%). Die dynamische Betriebskostendeckung wird in allen drei Systemen, die dynamische Vollkostendeckung hingegen in keinem der Systeme erreicht. Da in der ländlichen Wasserversorgung die dynamische Vollkostendeckung ein ambitioniertes Ziel ist, und die *Trusts* aus eigener Wirtschaftskraft und mit weiterhin zu leistenden Eigenbeiträgen der Zielgruppe (die nicht in den Bilanzen der Wasserversorgungssysteme auftauchen) beachtliche Systemerweiterungen vorgenommen haben, wird die Effizienz insgesamt als sehr gut (Stufe 1) bewertet.

Die beabsichtigten übergeordneten Wirkungen auf Oberzielebene signifikant eingetreten. Neben den unmittelbar mit dem Wasserkonsum verbundenen Krankheiten (Diarrhoe, Amöben, Würmer) konnten auch die mit dem Wasserkontakt einhergehenden Krankheiten (Augen- und Hautkrankheiten) deutlich verringert sowie Fehlgeburten gemindert werden. Die Lebensbedingungen wurden in erster Linie durch den z.T. mit der Wasserversorgung einhergehenden wirtschaftlichen Aufschwung sowie der verbesserten Einkommenssituation positiv beeinflusst. Daneben wurden aber auch eine Reihe substantieller nicht intendierter positiver Wirkungen erzielt wie z.B. ein vermehrter Schulbesuch von Kindern, Imagegewinn der halbnomadischen Bevölkerung, Reduzierung innerfamiliärer Konflikte, etc. Die übergeordneten Wirkungen werden daher insgesamt als sehr gut (Stufe 1) bewertet.

Das Vorhaben wird finanziell (statische Vollkostendeckung, dynamische Betriebskostendeckung) und technisch (störungsfreier Betrieb, kontinuierliche eigenständige Erweiterung des Systems) sowie institutionell (gute Zusammenarbeit von Zapfstellenwärter, *Village Water Committee*, Management des *Trusts*, *Board of Trustees*) als weitgehend nachhaltig eingestuft. Darüber hinaus, kann davon ausgegangen werden, dass die positiven Wirkungen anhalten bzw. durch die geplante Etablierung einer *Inter Trust Facility* zur Wahrung übergeordneter Aufgaben und zur Entlastung des aktuellen Managements noch zunehmen werden. Wir bewerten die Nachhaltigkeit als sehr gut (Nachhaltigkeitsstufe 1).

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird insgesamt als sehr gut (Stufe 1) bewertet.

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Erfolgreiche Programm- oder Projektansätze hängen immer auch von den Rahmenbedingungen ab. Diese sollten während der Feasibility Studie sorgsam untersucht werden, um ggf. erfolgreiche Programmansätze entsprechend den Ausgangssituationen künftiger Vorhaben zu modifizieren. Um auch in anderen ländlichen (leitungsgebundenen) Wasserversorgungssystemen Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, könnte z.B. geprüft werden, inwiefern Teile der folgenden (für den Erfolg des vorliegenden Vorhabens entscheidenden) Strukturen Relevanz haben könnten:

- die geographischen Bedingungen, die entscheidenden Einfluss auf die Höhe der Wasserproduktions- sowie Wasserverteilungskosten haben;
- die Lage der Wasserentnahmestellen weit ab von menschlichen Siedlungen;
- das demokratische Vorwissen der Bevölkerung (Wahlen von Village Chairmen, Village Committees), welches die Wahlen der VWC und Board of Trustees unterstützt hat;
- die Tradition von „Gemeinschaftsarbeitstagen“, an denen die Dorfbewohner unentgeltliche Arbeitsleistungen für die Gemeinde erbringen;
- die institutionelle Ausgestaltung der Verantwortlichkeiten innerhalb des Wasserversorgungssystems unter Einbezug der Wassernutzer und das gute Zusammenspiel dieser Akteure (VWC, Zapfstellenwärter, Board of Trustees und Management der Trusts), was zu einer intensiven Kundennähe und Beurteilung von Kundenanträgen durch Vertreter der Dorfbewohner sowie zu kurzen Entscheidungswegen geführt hat;
- die volle Autonomie der Trusts bezüglich Personal, Tarifsetzung, Budgetierung und Investitionen, die betriebsnotwendiges Handeln begünstigt;
- die am Vorsichtsprinzip orientierte Buchhaltung, die zur Bildung von Rückstellungen und Rücklagen geführt hat und Neukunden bzw. Dorfgemeinschaften zu Vorauszahlungen bzw. Vorableistungen zwingt bevor Hausanschlüsse oder Systemerweiterungen umgesetzt werden;
- die Prämierung der besten Zapfstelle durch die Trusts mit Preisgeldern, die einem Monatsgehalt eines Zapfstellenwärters entsprechen;
- der Einsatz eines Consultants über mehrere Phasen, der immer auch Ansprechpartner für die Systeme aus den vorherigen Phasen war und ggf. die *Trusts* durch Beratung unterstützte (dies führt allerdings zu einem deutlich erhöhten Anteil der Consultingkosten an den Gesamtkosten, im vorliegenden Fall 33%).

Kritisch für den langfristigen Erfolg eines leitungsgebundenen Wasserversorgungssystems ist die Systemgröße i.S. einer notwendigen Mindestanzahl von versorgten Menschen pro km². Eine geographische Ausdehnung des Systems kann aufgrund der geographischen Bedingungen den Betrieb (durch lange Anfahrtswege, höheren Personal- und Spritaufwand und geringere Überwachungsmöglichkeiten des Betriebspersonals und der Zapfstellenwärter durch das Management) erschweren und weiter verteuern. Insofern sollte man bei der Prüfung eines leitungsgebundenen Wasserversorgungssystems den break even und die economies of scale im Detail untersuchen.

Es hat sich gezeigt, dass der Zapfstellenbetrieb dort unrentabel wird, wo aufgrund einer hohen Dichte von Hausanschlüssen der Kundenkreis für eine Zapfstellennutzung zu klein wird. Dies kann die betroffenen Zapfstellenbetreiber verführen, die Wassertarife derart zu erhöhen, dass sie für die oft ärmere Bevölkerung nicht mehr erschwinglich sind. In der Konsequenz sinkt dann die Trinkwassernachfrage durch diesen Teil der Zielgruppe. In solchen Konstellationen sollten sowohl die Verbraucher (funktionsfähige Kontrollstrukturen durch z.B. Nutzergruppen, was im vorliegenden Fall gegeben war) als auch die Zapfstellenbetreiber (Kompensation der geringen Einkommen durch Quersubventionierung aus den Einnahmen der Hausanschlüsse) geschützt werden.

Methodische Hinweise zu den Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz“ als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.